



**BARBARA THALHEIM** gehört auch heute noch zu denen, die sich nicht unterkriegen lassen. Sie kennt keine ausgefahrenen Gleise, wohl aber eine unverrückbare menschliche Grundhaltung. Immer verstand sie es, von ihrem persönlichen Erleben vorzudringen zu gesellschaftlichen Befindlichkeiten und zu herzhafter Kritik, die stets auch eigene Haltungen in Frage stellte. Gerade deswegen haben wir sie zu DDR-Zeiten oft nach Buch eingeladen, und immer waren ihre Konzerte übertoll und Anlaß zu erstaunlich freimütiger Diskussion.

1993 verbrachte sie einige Monate in Paris. Nun reflektiert sie über **FREMDE, FREMDSEIN** und **SICH-FREMD-FÜHLEN**: "Die Fremde ist allgegenwärtig und irgendwie muß man sie aushalten als Chance und als Bedrohung, in dieser Reihenfolge... Vielleicht hatten die Ostdeutschen eine Überdosis Vertrautheit und fürchten sich deswegen vor allem, was fremd erscheint."

Der besondere Reiz ihres jetzigen Programms: Das nicht nur musikalische Aufeinandertreffen zweier unterschiedlicher Kulturkreise - Duett zwischen Gitarre und Akkordeon, Synthese aus Ballade und Musette, Begegnung zwischen deutschem Spott und französischen Charme.

**JEAN PACALET** ist sowohl Komponist als auch ein wahrer Virtuose auf seinem Instrument - einem Akkordeon, das die italienische Firma "Pigini" 1982 speziell nach seinem eigenen Entwurf für ihn baute. Er studierte bis 1974 Musik am Konservatorium Chambéry, gewann in mehreren Wettbewerben Preise, absolvierte 1979/80 ein einjähriges Sonderstudium am Musik-konservatorium Moskau und nahm 1984 teil am Kompositionsseminar mit Betsi Jolas und Henri Dutilleux am amerikanischen Konservatorium in Fontanebleau. 1986-92 konzertierte er bei diversen Musikfestspielen innerhalb und außerhalb Frankreichs. Er arbeitete mit verschiedenen Sinfonieorchestern zusammen, brachte mehrere Solo-LP's heraus, schrieb Film- und Theatermusiken.